

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 1910 01 3. M. U. du Bürgermeist. Hellenberger
Kiel

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Prämien- und Einzahlungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Beizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 41. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. October 1901. 16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 5444.

Verhandlungsschrift.

über die Sitzung des Gemeinderathes vom 5. October 1901
im Gemeinderathssaale.

Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Frelh. von
Pfenker.
Die Herren Stadträthe: Franz Steininger, Emil Eder,
Adam Zeitlinger.
Die Herren Gemeinderäthe: Johann Gartner, Anton
Swatschka, Mathias Brantner, Heinrich Jagersberger, Hans
Großbauer, Franz Michernigg, Anton von Henneberg, Hans
Plazer, Dr. Franz Blechschmid, Alois Buchner, Anton Kersch-
baumner, Ottokar Kinef, Johann Schindelarz, Dr. Josef Carl
Steindl, Wilhelm Stenner.

Der Vorsitzende Dr. v. Pfenker eröffnet die Sitzung um 2 Uhr
15 Min. und gibt bekannt, daß ihr Ausbleiben von der heutigen
Sitzung entschuldigt haben: die Herren Stadtrath Ludwig Prach,
Gemeinderath Franz Schröckensuch, Mathias Medwenitsch,
(Stadtrath W. Pranz ist beurlaubt) und constatirt die Beschluß-
fähigkeit bei Anwesenheit von 19 Gemeinderaths-Mitgliedern.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mittheilung der Einläufe.

Eingelangt ist eine Zuschrift des deutschen
Arbeiter- und Gehilfsvereines in Waidhofen
a. d. Ybbs wegen Anschluß an eine an den Reichs-
rath zu richtende Petition wegen Invaliditäts-,
Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Nachdem der Gemeinderath seine Anschauung in dieser
Richtung erst vor kurzem in einer an die Regierung gerichteten
Eingabe ausgesprochen hat, beantragt der Vorsitzende diese Ein-
gabe dem Stadtrathe zur Berichterstattung zu überweisen. Dieser
Antrag wird angenommen.

ad 2. Antrag der Bau- und Finanzsection
über das Gegenangebot der Werksgenossenschaft
der Schlosser in Wien.

Berichterstatter Franz Steininger beantragt nach Be-
gründung Namens der Finanz- und Bausection der Werksgenossen-
schaft der Schlosser in Wien das sogenannte Bachinger Mühl-
stöckel unterhalb des Hauses Nr. 6 in Zell um den angebotenen
Preis von sechstausend Kronen unter der Bedingung der Bar-
zahlung des Kaufschillinges und der weiteren Bedingung, daß
seitens der Käufer die zu intabulirende Verpflichtung übernommen
wird, daß dem Hause in Zell Nr. 6 durch einen allfälligen
Bau nicht Licht, Luft und Aussicht benommen werden darf und
daß die Käufer alle aus dem Vertrage erwachsenden Gebühren
und Kosten selbst zu tragen hat, so daß die Gemeinde niemals
eine Auslage trifft, zu verkaufen.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig, also mit
qualificirter Majorität angenommen.

ad 3. Antrag der Bau- und Finanzsection
wegen Ankauf des dem Franz Böschinger ge-
hörigen Stadel's Bauparzelle Nr. 265/1.

Hiezu berichtet Stadtrath Eder, und beantragt nach Be-
gründung: Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Ankauf
des dem Herrn Franz Böschinger gehörigen Stadel's Bauparzelle
Nr. 265/1 in der Pocksteinerstraße um den Kaufschilling von
400 Kronen und die Veräußerung des Abbruchmaterials um
20 Kronen wird zum Zwecke der Regulirung der Pocksteiner-
straße genehmigt.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 4. Antrag derselben Sectionen wegen
Ankauf der dem Herrn Heinrich Jagersberger
gehörigen Grundparzelle Nr. 262/3.

Gemeinderath Heinrich Jagersberger tritt ab.
Derselbe Berichterstatter beantragt: der Gemeinderath wolle
beschließen: Der Ankauf der dem Herrn Heinrich Jagersberger
gehörigen Grundparzelle Nr. 262/3 um den Kaufschilling von
180 Kronen zum Zwecke der Regulirung der Pocksteinerstraße
wird genehmigt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Gemeinderath
Jagersberger tritt wieder ein.

ad 5. Bericht der Bau- und Finanzsection und Antrag
wegen Niveaubestimmung für die zu reconstru-
irende Pocksteinerstraße.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an Herrn
Stadtrath Steininger und berichtet zu dem Gegenstande:

Das Project des Civil-Ingenieurs Schirmer sei was
Trace betrifft, bereits vom Gemeinderathe angenommen worden
und danach auch der Grund eingelöst worden, die Bestimmung
des Niveau wurde jedoch vorbehalten. Bisher habe man sich be-
schränkt den Aushub aus den Baugruben zur Anschließung der
tieferliegenden Grundpartien zu verwenden und es sei auf diese
Art nahezu ohne Kosten eine ziemliche Strecke Straßendamm
angeschüttet worden. Nunmehr werde aber um weiter anschließen
zu können die Niveaubestimmung dringend. Das von Civilingenieur
Schirmer beantragte Niveau anzunehmen sei unmöglich, denn
dieses setze die Anschließung eines Dammes voraus der an der
höchsten Stelle 3 Meter über dem natürlichen Terrain der an-
stößenden Grundstücke liege. Es wurden nun zwei Varianten
ausgesteckt, die auch in dem vorliegenden Plane roth und grün
eingezeichnet sind. Die Baucommission genehmigte nach einge-
nommenen Augenscheine die grün eingezeichnete Variante für
die Strecke vom Bahndurchlasse bis zum Friedhofe und entschied
sich hinsichtlich der Strecke vom kleinen Kreuze bis zum Bahn-
durchlasse für eine Mittellinie zwischen dem rothen und grünen
Projecte, welches im Plane blau eingezeichnet ist. Danach werden
die Steigungen der regulirten Straße sich zwischen 1:2 bis
1:3 % bewegen.

Nach Einsichtnahme des Planes wird der Antrag der
Baucommission für die Strecke kleines Kreuz bis zur Cote 206
des Planes die blaue Linie und von Cote 206 bis zum neuen
Friedhof die grüne Linie als Niveau für die Pocksteinerstraße
festzusetzen einstimmig nach kurzer Discussion angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

ad 6. Antrag des Stadtrathes über das
Ansuchen des Thurmwächters Andreas Furtner
um Aufbesserung seiner Bezüge.

Stadtrath Eder berichtet und beantragt den Monatsgehalt
des Andreas Furtner von 30 Kronen auf 40 Kronen zu erhöhen.
Dieser Antrag wird angenommen.

ad 7. Antrag des Stadtrathes wegen Er-
höhung des Lohnes der Bürgerspitalskchkin. Der
Erhöhung des Monatslohnes von 6 auf 8 fl. gleich 16 Kronen
wird zugestimmt.

ad 8. Antrag des Stadtrathes wegen Be-
willigung der Kosten für Herstellung eines
Thonplattenpflasters im Dynamoraume des

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Auf Olli machte Kramer einen besonders guten Eindruck.
Sie gehörte zu jenen Mädchen, die schon bei dem Worte
„Künstler“ in eine gelinde Begeisterung gerathen. Freilich hatte
sie dann wieder eine eigene Art, ihr Urtheil abzugeben. Sie
genirte sich wenigstens gar nicht, Jemand direkt abfallen zu
lassen, wenn sie erkannte, er halte nicht, was er versprach. Und
so ging es ihr auch mit den Künstlern. Eine Art von Eitel-
keit trieb sie an, sich so schön gemalt sehen zu wollen, wie die
vornehmen Frauen, deren Bildnisse die Kunstausstellungen
zierten. Sie hatte schon zweimal Portraitmalern von Ruf
gelesen, ohne daß sie von deren Kunst befriedigt worden wäre.
Aber freilich malte der eine auch nur Toiletten, namentlich
Sammet und Seide, vorzüglich, und der andere excellirte in
den Bildnissen alter Damen und Herren. Dabei waren dann
Bilder der jungen Erbin herausgekommen, von denen sie
behauptete, sie könne sich nicht wiedererkennen.

Das freie Wesen Kramers sagte ihr zu. Seine Unter-
haltung über Kunst war ihr neu und anregend, denn er hatte
so einen kleinen Zug der Selbstverspottung, der durchaus
nichts gemein hatte mit der Angst mancher Dilettanten, sich
loben zu hören.

„Geben Sie Acht, Fräulein Dohrmann!“ hatte Herbert
auf ihre Besorgniß, ob er sie ähnlich malen werde, gesagt,
„ich werde schon ihr Stumpfnäschen herausstrahlen. Und liegt's
nicht an mir, dann liegt's an dem Näschen. Denn ich bin,
gar streng pui Teufel, ich kann Ihnen aber einmal schimpfen.“
Wenn Sie denken, ich male alle Tage eine halbe Stunde, damit
bloß die Augustferien recht ausgenutzt werden, dann irren Sie
sich. Ich male ein paar Stunden, und der Kukul schlag d'rein,
wenn's Ihnen nicht paßt!“

Sie hatten Alle so recht herzlich über den unbefangenen Mann
gelacht, und Olli versprach, recht süßsam zu sein und fleißig zu sitzen.

„Hernach, wenn mein Koffer und das Malzeug ange-
kommen ist, dann wollen wir mal sehen, ob Sie eine Dach-
kammer übrig haben für mich!“ sagte er launig. „Ich liebe
die Dachkammern so. Je später unsereins von da oben herab-
steigt, je besser ist's. Denn wir werden erst mit den Orben und
Eiteln nichtsnutzige Kerle. Vorher ist's ein Entzücken, in unseren
Herzen spazieren zu gehen. Gut wir sind da — herzensgut!“

Olli sah ihm voll Theilnahme in das belebte Auge, das
doch eine gewisse Wehmuth wiederpiegelte, trotz des Scherzes.
So hatte sie sich immer einen Künstler gedacht. Nicht
als Gesellschaftsmenschen, der eine höhere Art von Müßig-
gang kultivirte.

„Dann sollen Sie wirklich auch hier ein Dachstübchen
haben — und zwar oben im Thurm, Herr Kramer!“ sagte
sie herzlich. „Denn ich glaube, es ist auch für uns ein Glück,
wenn wir in einem Dachstübchen-Herzen wieder einmal spazieren
gehen können. Wir waren auch einmal arm, und man wird
nachher so leicht übermüthig.“

„Sie — arm?“ rief er verwundert. „Ja, sagen Sie
nur, wo haben Sie denn das viele Geld dann gestohlen?“
Alle lachten; Olli hob den Kopf und horchte. Aufstehend
sagte sie gelassen. „Da kommt die noch rechtmäßige Herrin
des vielen Geldes. Sie läßt sich nicht nehmen, den Gast
selbst zu begrüßen. Seien Sie freundlich, sonst können Sie
ermittelt werden. Und dann — schade um unsere schönen,
künftigen Sparziergänge!“

Als Frau Katharina langsam und mit kaltem, vorher
einstudirtem Gesichtsausdruck die Anwesenden begrüßte, geschah
etwas, was sie nicht erwartet hatte. Der Maler, der durchaus
nicht nach ihrem Willen hier war und den sie erst ganz hatte
übersehen wollen, wurde ihr für ihre Pläne zu einem großen
Bundesgenossen.

„Komisch ist es doch!“ sagte Kramer, „da habe ich vor
kurzem auf meiner Studententour nach hier einen jungen Mann
getroffen, der hatte Ihr Gesicht, Frau Dohrmann!“

Sie erbeute und ein Erblassen ging über ihre Züge.
Ungewiß sah sie den Maler an und vergaß, ihn nach näherer
Auskunft zu fragen.

Olli war neugierig. „Eine mehr als stüchtige Aehn-
lichkeit?“

„Mehr als das. Ich weiß eigentlich nicht, woran es
liegt, aber mir fiel es gleich auf, als die gnädige Frau Tante
eintrat. Es ist so etwas — im Blick — möcht' ich sagen. Es
war das ein ganz einfacher, sonnenbrauner Kerl — so ein
halber Lump. Auch hatte er denselben Mund. So ein Bißchen:
nimm Dich vor mir und meinen Zähnen in Acht!“

Frau Dohrmann vergaß das Staunen über die Art des
Malers. Sie kam erst jetzt zu sich aus der Betäubung, in die
sie die Worte des unbefangenen Mannes verfest hatten und
rief hastig: „Wo haben Sie — was war das für ein Mann?“

Kramer zuckte die Achseln. „Es war so ein Stück
Schiffskapitän — oder weniger. Na — von der Handels-
marine. Noch gräulich nach Schnaps und hätte bald Streit
mit mir gehabt, als wir uns in Bremen — ich hab' mir
Bremen rasch angeguckt — aber es war mir da zu lang-
weilig. Also, was sag' ich — ja, er war böß auf mich.
Ich bat ihn nämlich, sich von mir stützen zu lassen. Im
Vertrauen, ich male da einen Schwartzen, ein Bild mit einem
Räuberkerl in einer Spelunke, wie er dem dummen Volk das
Geld aus der Tasche spielt. Dazu wollte ich gerne das Gesicht
haben —“

Alle schwiegen still, denn sie fürchteten, daß ein Sturm
ausbrechen würde. Frau Katharina aber schien gar nicht zu
fühlen, daß in dieser Erzählung eigentlich wenig Schmeichel-
haftes für sie zu finden sei. Ihre Augen — glasig und wirr
blickend — hingen fest an den Lippen des Malers, als könnte
sie ihm dadurch seine Geheimnisse ablocken. Als er nun —
einigermaßen betroffen durch die Stille — schwieg und ringsum
schaute im Kreise und auf die verlegenen Gesichter, da ergriff
Frau Dohrmann seinen Arm und sagte mit gequälter Stimme:
„Was sagen Sie — wie hieß er denn — wo haben Sie
ihn denn gelassen?“

Der Maler war erstaunt und blickte auf seinen Arm,
den die Erregte umklammert hielt.

„Wo ich ihn gelassen habe? In Bremen, in einer
Schifferkneipe. Da hatte er sich einen „Ordentlichen“ ange-

Elektricitätswerkes. Stadtrath Steininger übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet hiezu:

Das Betonpflaster bewähre sich im Dynamoraume nicht, es staube und schmutze zu sehr, überdies sei die Feinschicht bereits abgegangen, weil das Pflaster zu früh in Benützung genommen worden sei. Der Zustand des Pflasters sei der Firma N. Kella & Neffe gegenüber beanstandet worden. Die Firma habe sich auch bereit erklärt eine neue Feinschicht herzustellen und zu fluarifizieren um das Pflaster gegen Dehl widerstandsfähiger zu machen. Da aber diese Prozedur wieder zur Voraussetzung gehabt hätte, daß das Pflaster hätte abgepöckelt werden müssen, wodurch erst wieder Staub erzeugt und der Verkehr im Werke unterbrochen worden wäre, so hat der Stadtrath der Firma N. Kella & Neffe den Antrag gestellt, sie solle statt der Herstellung des Betonpflasters die Arbeit der Legung eines Thonplattenpflasters inclusive Cement- und Sandbeistellung unentgeltlich übernehmen, nachdem hierüber eine Einigung erzielt wurde beantrage der Stadtrath der Gemeinderath wolle die rund auf 700 Kronen veranschlagten Kosten der Beistellung der Thonplatten seitens der Gemeinde bewilligen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz und bemerkt, daß noch zwei Anträge vorliegen, welche er bitte in Verhandlung zu nehmen.

Der Gemeinderath stimmt zu. ad 9. Der Stadtrath beantragt die Anschaffung eines Wagens zur Beförderung der zu desinficirenden Effecten. Hiezu eigne sich der Sodawassermagen des Herrn Moriz Paul, welcher mit einer geringfügigen Adaptirung gebrauchsfähig gemacht werden kann, der Wagen benötigte nur innen einer Blechverkleidung. Herr Paul gebe den Wagen, welcher nahezu ungebraucht sei, um 180 Kronen her, die Adaptirung sei auf 60 Kronen veranschlagt. Neu koste ein solcher Wagen mindestens 4 bis 500 fl. Der Gemeinderath bewilligt sohin für die Anschaffung eines Desinfectionswagens den Betrag von 240 Kronen.

ad 10. Berichtet der Bürgermeister, daß sich einerseits der Stadtmonteur und andererseits der Amtsdienner Polsterer um die Beistellung eines gemeinschaftlichen Dienstrades bewerben und beantragt für den Ankauf eines solchen gebrauchten Rades 120 Kronen zu bewilligen. Hiezu sprechen Dr. Steinbl, v. Henneberg, Stenner, Brantner und Buchner. Gemeinderath Buchner beantragt die Vertagung, weil im Winter das Rad ohne dieß nicht benützt werden könne. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

ad 11. Gemeinderath Kerzhuber meldet sich zum Wort und beantragt den Pferdemarkt mit dem Viehmarkt zu vereinigen und auf die Tage des Viehmarktes zu verlegen. Der Gemeinderath beschließt diesen Antrag sofort in Behandlung zu nehmen, welcher nach einer kurzen Debatte in welcher die Gmder. v. Henneberg und Brantner sprechen, einstimmig angenommen wird.

Schluß der Sitzung 4 Uhr nachmittags.

Zur Statth. Z. 91133

Unentgeltliche Abgabe von Waldpflanzen.

Im Frühjahr 1902 gelangt aus den ärarischen Pflanzgärten eine größere Anzahl von Fichten-, Lärchen-, Weiß- und Schwarzkiefern-, Eichen- und Mazien-Pflanzen an unbemittelte

Gemeinden und Kleinwaldbesitzer gegen bloße Vergütung der Verpackungs- und Transportkosten zur unentgeltlichen Verteilung.

Um die Zuweisung dieser Pflanzen rechtzeitig vornehmen zu können, werden alle Waldbesitzer, welche auf die Erwerbung solcher Holzrechten, aufgefördert, ihre diesbezüglichen ungestempelten Gesuche, eventuell im Wege der Gemeindevorsteherung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft bis längstens Ende November 1901 einzubringen.

Behufs Verminderung der Transportkosten empfiehlt es sich, daß die Zuwendung der Pflanzen für die Waldbesitzer einer Gemeinde an die betreffende Gemeindevorsteherung erfolge und von dieser die weitere Verteilung vorgenommen wird.

Die Gesuche haben zu enthalten:

- 1. Name und Wohnort des Bewerbers, nebst Angabe der letzten Post-, Eisenbahn- eventuell Dampfschiffstation;
2. Catastralgemeinde, Parzellennummer und beiläufige Größe der aufzuforstenden Fläche;
3. Holzgattung und Anzahl der benötigten Pflanzen;
4. Angabe ob die Pflanzen direct an den Gesuchsteller oder an die Gemeindevorsteherung zu senden sind.

Mit Bezug auf die gleichzeitig erfolgende Verlautbarung des n. ö. Landesauschusses über die Pflanzenabgabe aus den n. ö. Landespflanzgärten wird aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung des Bedarfes nur bei einer Anmeldestelle zu erfolgen hat, und zwar beim betreffenden Aufforstungsreferenten, wenn die Pflanzen aus dem Landespflanzgarten, und bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft, wenn sie aus ärarischen Pflanzgärten bezogen werden wollen.

Es ist übrigens Vorsorge getroffen worden, daß die Zuweisung der Pflanzen, ohne Rücksicht auf die Anmeldestelle, soweit als thunlich aus jenen ärarischen oder Landespflanzgärten stattfinden kann, welche den Verwendungsorten zunächst gelegen sind.

Z. 5418

Auswanderung

nach dem Staate S. Paolo in Brasilien.

Aus authentischer Quelle ist die Nachricht eingelangt, daß die Regierung des brasilianischen Staates S. Paolo ihren Einwanderer-Commissar in Genua angewiesen habe, die Auswanderer, welche sich nach diesem Staate begeben wollen, nur dann zur Reise zuzulassen, wenn sie sich mit einem vom k. u. k. General-Consulate in Genua ausgestellten Documente ausweisen können, wonach sie wissen, daß sie in Paolo zur Arbeit in den Caffeeplantagen verwendet werden sollen.

Hieraus geht hervor, daß alle Versprechungen von Agenten über selbstständigen Landwerb in dem mehrerwähnten Staate, sowie überhaupt über günstige wirtschaftliche Verhältnisse, welche die Einwanderer daselbst erwarten, durchaus unwahr sind.

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Oktober 1901.

Der Bürgermeister: Dr. Plenker m. p.

Z. 338. E. W.

Kundmachung.

Es kommt vor, daß abends bei dem Einschalten der Lampen der öffentlichen Beleuchtung Kinder sich damit unter-

halten, ausbleibende, nicht brennende Lampen durch Stoßen und Schlagen an den Masten oder an dem Gestänge der Lampen zu erwecken.

Mitunter wird auch zu Steinwürfen gegriffen. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß dies dem Beleuchtungskörper nicht zuträglich ist. Hiezu kommt aber noch, daß die Stadtgemeinde ein Interesse daran hat, genau zu wissen, welche Lampen beim Einschalten nicht functioniren, weil die Relais noch nicht übernommen sind.

Die P. T. Eltern, Vormünder und Lehrern werden daher dringend aufgefordert, die Kinder daher zu belehren, daß die gedachten Manipulationen an den Lampen der öffentlichen Leitung verboten sind und polizeilich geahndet werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. October 1901.

Der Bürgermeister: Dr. Plenker m. p.

Bei dem Anbruch des dritten Kriegsjahres

— so schreibt man aus London unterm 7. October — ergeht sich die ganze englische Presse schlecht gelaunt in langen Berechnungen der ungeheuren Kosten an Geld und Menschenleben, welche der südafrikanische Feldzug gefordert hat, und es ist erklärlich, daß diese Bilanz Veranlassung zu vielen recht trübseligen und verdrießlichen Betrachtungen gibt.

Gleichzeitig gibt das Londoner Kriegsamt in offizieller Statistik die Summe der britischen Verluste in Südafrika während des vergangenen Monats September bekannt, und giebt damit erst recht Del ins Feuer, indem die entsprechenden Ziffern für den 24. Monat des Krieges eine sehr unangenehme Zunahme aufweisen und die bisherige Gesamtsumme der Abgänge um die stattliche Zahl von beinahe dreitausend vermehren.

Im September verlor die englische Feldarmee nicht weniger als 98 Offiziere und 2795 Mann, wodurch die Gesamtziffer der Abgänge für die beiden Jahre auf 3270 Offiziere und 72.292 Unteroffiziere und Mannschaften gestiegen ist, so daß also England im Ganzen diesem unglückseligen Kriege bereits 75.562 Männer hat opfern müssen. Hiervon sind 17.472 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften im Kampfe gefallen oder an Wunden und Krankheiten gestorben, während 2.445 Offiziere und 55.031 Soldaten als Invaliden nach Hause gesandt wurden. Von den letzteren sind wieder 6 Offiziere und 417 Mann auf der Rückreise oder in England gestorben; 3.774 Offiziere und Mannschaften als Ganzinvaliden entlassen worden, während noch über 1000 sich augenblicklich in den heimathlichen Hospitälern befinden.

Wie viele Angehörige der Feldarmee sich jetzt noch in den südafrikanischen Hospitälern befinden, und wie viele Offiziere der Kolonialtruppen durch den Krieg zu Krüppeln gemacht worden sind, scheint sich einstweilen immer noch der offiziellen Berechnung zu entziehen oder mit Fleiß außer Acht gelassen zu werden, damit die Totalziffern nicht allzu hoch anlaufen.

Nachrichten von Kanada und Australien haben jedoch längst konstatiert, daß die mit so viel Begeisterung von diesen Kolonien entsandten Hülfsstruppen ebenfalls derartig gelitten haben, daß dies ein weiterer Grund für die in den Kolonien längst festgewurzelte Unlust gewesen ist, dem Mutterlande in dem endlosen Feldzuge in Südafrika mit der miserablen englischen

neipt. Und wie er heißt? Ja — das weiß ich nicht — er hat sich mir gar nicht vorgestellt. Hat mich niederschlagen wollen, weil ich sein Bild malen wollte. Haben Sie schon mal so etwas Verrücktes gehört? Er schmunzelte, sah sich um. „Ja — eins — es sind meine Sachen noch nicht da — sonst könnte ich Ihnen den dummen Kerl zeigen. Ich habe ihn nämlich — habe ihn doch noch gekriegt. Vom Tränen aus — vom Schenklich. Dahinter habe ich mich einquartirt. Hat mich ein Markstückchen gekostet und gute Worte. Leider sieht der Kerl nur ein wenig betrunken aus. Aber er war's ja. Anders konnt' ich ihn nicht malen.“

„Wo ist — wo ist das Bild?“ rief Frau Dohrmann, jetzt mit Absicht erregt und laut, denn nun spielte sie ihre Rolle mit Bedacht. Sie faßend und den Erstaunten mit sich ziehend, der Fensternische zu, sagte sie halblaut, aber für Alle verständlich: „Halten Sie mir etwas zu Gute! Ich bin eine unglückliche Mutter, die seit vielen, vielen Jahren auf eine Nachricht von ihrem verschollenen Sohn wartet. Wenn er es wäre — wenn er noch lebte — o mein Gott —“

Kramer machte ein theilnehmendes Gesicht, wenngleich ihm nicht alles an der Frau gefiel. Er hörte einen häßlichen Nebenton aus ihrer Klage heraus — Triumph. Und einen schnellen Blick über die erstaunten Gesichter der Anderen gleiten lassend, reimte er sich schon etwas zusammen, was von der Wirklichkeit nicht sehr entfernt war. Trotzdem sagte er mit Achtung: „Hoffen wir das Beste, gnädige Frau. Wenn es Ihnen recht ist, telegraphire ich gleich mal nach Bremen an einen Studienfreund, daß der sich erkundigt.“

„D ich bitte Sie — ich bitte Sie inständigst darum!“ sagte Frau Dohrmann, die erregt auf und ab gegangen war. Dann warf sie sich in einen Sessel, ließ das Gesicht in die Hände sinken und murmelte: „Wenn er lebte — wenn er lebte!“

Im Hofe hörte man das Rollen eines Wagens.

Olli, die ihre Ruhe bereits wiedergefunden hatte, sagte freundlich zu Frau Dohrmann: „Der Wagen mit Herrn Kramers Sachen ist eben angekommen.“

„Das Bild!“ rief Frau Katharina, erfaßte den Maler am Arm und zog ihn aufgeregt mit sich fort und zur Thüre hinaus.

Olli hielt den Bruder zurück, den Beiden zu folgen. Auch Margot blieb bei den Geschwistern. Sie standen am Fenster, sahen Kramer eben einen Koffer öffnen und darin wählen. Fast hätten sie lachen müssen, als seine Nachhemden herausfielen und ein paar große, schwarze Kettige, die er sich vom Hofbräu in München mitgenommen hatte. Dann fand er ein längliches, kleines Skizzenbuch und blätterte darin.

„Was meinst Du, Olli — ist das möglich?“ fragte Geerd etwas aufgeregt. Der gute Junge sah sich plötzlich abgesetzt und nach Hamburg zurückgesendet, nach der engen Straße, wo sie vier Stock hoch gehaust hatten — gehungert und gefroren.

Olli sah aufmerksam auf das Bild unter sich. Sie hörte den lauten, fast schreienden Ausruf der Tante, sah sie mit der Skizze eilig wieder in das Haus zurückkehren und wendete sich nun mit etwas erblaßten Lippen wieder ihrem Bruder zu.

„Warten wir es ab, Geerd. Wenn er lebte, es wäre doch ein Glück — nicht war?“ Ein paar tausend Mark gehören uns ja schließlich doch — unser Taschengeld und unsere Rente, wenn der Verschwundene mal zurückkehren sollte. Der Onkel wird auch daran gedacht haben.“

Geerd mußte es besser. Er schwieg und tappte langsam einem Stuhle zu. Ihm war übel geworden und schwach.

Margot sah es, beugte sich über den Knaben und sah ihm mitleidig in's Auge. Er zitterte heftig, denn er fühlte einen Sturm heraufsteigen, dem seine schwache Kraft nicht gewachsen war.

Olli dagegen hob den Kopf noch höher, als sich die Thür öffnete.

Frau Dohrman hatte auf der Treppe ihre Taktik geändert. Sie ging, das Gesicht in ihr Taschentuch verfenkt, mit unsicheren Schritten auf die jungen Leute zu, ließ das Tuch sinken und sagte mit zitternder Stimme: „Könn't Ihr Euch denn mit mir freuen — nein, Ihr könnt es nicht!“

Dem weicherzigen Geerd traten schon die Thränen in die Augen. Olli aber sagte ziemlich bestimmt: „Wir freuen uns über alles, was Anderen zum Glücke dient. Ich kenne ja Hermann gar nicht — nur aus den Bildern, die ihr im Hause habt. Aber ich denke doch, wir haben eben so viel Veranlassung als Andere, uns zu freuen, wann der todtgegläubte Sohn unseres Wohlthäters zurückkehrt.“

Ein triumphirendes Lächeln zuckte über Frau Dohrmanns Antlit. Sie hielt Olli das Skizzenbuch hin, das diese mit Ruhe entgegennahm.

Sie kannte die alten, zum Theil sehr erblaßten Photographien ihres Veters sehr genau und verglich die Bilder mit der flüchtigen Bleistiftskizze des Malers. Langsam schüttelte sie das Köpfchen und sagte: „Ja, ähnlich mag's wohl sein. Aber der Hermann von früher und der hier — das sind zwei grundverschiedene Wesen.“

Kramer war näher getreten und verglich noch einmal das Bild mit Frau Katharina. „Wahrhaftig!“ sagt er mit der Sicherheit des auf die äußere Erscheinung achtenden und ihr vertrauten Künstlers, „Ihr Wort in Ehren, Jäulein Dohrmann — aber ich muß es noch einmal sagen: dies hier könnte der Sohn der Frau Dohrmann sein.“

Frau Katharina, bleich und erregt, trat auf Olli zu und entriß ihr das Skizzenbuch, Ihr harter Blick flog triumphirend über Geerd und seine Schwester.

„Ich sage ja — Ihr werdet Euch selbstverständlich hüten, an das große Glück zu glauben, das mir geschehen ist. Aber ich will's wohl ohne Euch köstlich finden und Gott dafür danken. — Nur Beweise — Beweise!“ rief sie plötzlich und trat auf den Maler zu. „Herr Kramer, ich bitte, ich beschwöre Sie, helfen Sie mir, meinen Sohn wiederzufinden!“

Gnädige Frau, ich steh' zu Ihrer Verfügung!“ sagte der Maler ernst und verbeugte sich tief vor der erschütterten Mutter.

Hinter dem Wohngebäude Anton Esenbruchs lag ein Gehüsch, ragten ein paar Obstbäume, dieses Fleckchen nannte der Besizer seinen Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Leitung noch weitere Hilfe durch Entsendung von Freiwilligen-

corpse zu leisten. Nach der obigen offiziellen Statistik belaufen sich also heute immer noch die britischen Verluste in Südafrika auf mehr als 3000 Mann für den Monat oder auf ca. 37.000 per Jahr, was ungefähr die Stärke eines englischen Armeecorps ausmacht.

Natürlich sind hiervon viele Offiziere und Mannschaften nur zeitweilig dienstuntauglich gemacht worden, und das Londoner Kriegsamt bemüht sich denn auch in der sattfam bekannten Schönfärberei, die Zahl der tatsächlichen Abgänge so niedrig als nur eben möglich zu kalkulieren, indem es nachzuweisen versucht, daß von den 75.000 Opfern des Krieges nur etwa 22.000 wirklich für die englische Armee verloren gegangen sind.

Dieser künstliche Optimismus findet aber selbst in der englischen Presse herzlich wenig Anklang, und verschiedene sonst durchaus regierungstreue Blätter stellen heute das rücksichtslose und energische Verlangen, vom Kriegsamt nicht länger mit allgemeinen Phrasen abgeseigt zu werden, sondern über die tatsächlichen Verluste der britischen Armee in jeder Hinsicht und ohne jede Verschönerung oder Entstellung die genauesten Angaben zu erhalten, weil nur dadurch endlich wieder das so schwer erschütterte Vertrauen im englischen Volke wiedergewonnen werden könnte.

Man ist fest davon überzeugt, daß die Ziffer von 22.000 bei Weitem nicht die Zahl der durch den Krieg für die britische Armee herbeigeführten tatsächlichen Abgänge repräsentiert, zumal es weitgehends bekannt ist, daß das Kriegsamt, um dem stürmischen Verlangen Kitcheners nach Verstärkungen auch nur einigermaßen nachkommen zu können, Tausende von Soldaten wieder nach Südafrika zurückgeschickt hat, die eben nothdürftig in den Hospitälern von ihren Wunden genesen waren und mit geschwächter Gesundheit auf dem Kriegsschauplatz ankamen und dort natürlich erst recht den Strapazen des Feldzuges erliegen mußten.

Sollte der Krieg wirklich noch ein drittes Jahr dauern, so werden die Verluste der englischen Armee im Verhältnis wachsen und heute über's Jahr weit über hunderttausend Offiziere und Mannschaften umfassen, eine Aussicht, die hier einen tiefen und nachhaltigen Eindruck macht.

Zum 25jährigen Papst-Jubiläum Pios XIII.

Rom, 6. October.

Endlich hat das Comité zur Feier des 25jährigen Pontifikatjubiläums sein Programm veröffentlicht. Die außerordentliche Seltenheit eines solchen Jubiläums, welches seit den Zeiten des heiligen Petrus erst ein einziges Mal in der Geschichte der Kirche gefeiert wurde (nämlich 1871 durch Pius IX.), läßt hoffen, daß der Wille des Centralcomités in allen Theilen der Welt fröhlichen Wiederhall in den Herzen der Katholiken finden wird. Der Aufzug enthält sechs verschiedene Punkte.

1. Pilgerfahrt nach Rom: Der hl. Vater hat die Gnade, zur Feier des Eintrittes in sein 25. Regierungsjahr in den Monaten März, April und Mai 1902 Pilgerzüge und Deputationen aller Diöcesen der Welt in feierlicher Weise zu empfangen. Die italienischen Eisenbahnen gewähren für die Pilgerzüge dieselben bedeutenden Fahrpreismäßigungen wie im Jubiläumsjahre 1900. Alle weiteren Mittheilungen wegen des Transportes von Pilgerzügen werden auf Anfrage an das Internationale Comité in Bologna (Graf Aquaderni) durch dasselbe beantwortet.

2. Geistige Pilgerfahrt und Jubiläumsspende. Alle diejenigen Katholiken, welche nicht persönlich zur Huldigung des hl. Vaters nach Rom eilen können, werden gebeten, die Pilgerfahrt geistig mitzumachen, besonders durch heilige Gebete für Papst und Kirche. Ferner sollen sich dieselben durch Geldspenden oder Geschenke, welche sie den Kompilgern mitgeben, an der Huldigungsfeier betheiligen.

3. Den bischöflichen Ordinarien wird die Aufnahme des Gebetes Oremus pro Pontifice nostro Leone in die täglichen Gebete nochmals dringend empfohlen.

4. Es wird gebeten, in allen Pfarreien der Welt eine Pfennigcollekte für den heiligen Vater abzuhalten. Damit jeder, auch der Ärmste, sich an diesem besonderen Tribut der Liebe gegen die geheiligte Person des Statthalters Christi betheiligen könne, soll es eine Pfennigcollekte sein, wobei die Gaben des Einzelnen nur 5 oder 10 Pfennig (bezw. Centimes) betragen soll.

5. Das Ehrengeschenk: Die goldene Tiara. Es sollen in allen Diöcesen Sammlungen veranstaltet werden zur Erwerbung eines Ehrengeschenktes für den heiligen Vater in Gestalt einer goldenen edelsteingeschmückten Tiara. Diese Tiara, das heilige Symbol des Papstthums, soll dem heiligen Vater am Vorabende des Jubiläumskronungstages durch das Centralcomité feierlich übergeben werden.

6. Decorationen: Der heilige Vater hat außerdem die Gnade gehabt, dem Comité die Vollmacht zu geben, an diejenigen Personen jeder Diözese, welche sich besonders um diese Werke verdient machen, auf Vorschlag ihres Diöcesanbischofs eine bestimmte Zahl der Verdienstkreuze und Verdienstmedaillen „Vene merenti“ zu verleihen, sowie aus jeder Diözese dem Cardinal-Staatssecretär einen Candidaten für das päpstliche Verdienstkreuz Pro ecclesia et Pontifice vorzuschlagen.

Das Circular ist unterzeichnet vom Grafen Johannes Aquaderni.

Hierzu noch eine kurze Bemerkung. Den Pilgerzügen, welche für dieses Fest geplant sind, kann nicht genug empfohlen werden, schon im Laufe des Herbstes, spätestens bis 1. Januar 1902, sich bei den Präsidenten des römischen Localcomités, Monsignor Dr. Nagel, Rector der Anima, Rom, Via delle

Pace 20, anzumelden. Nur im Falle rechtzeitiger Anmeldung kann das römische Localcomité die volle Garantie für Führung und Unterkunft der Pilgerzüge in Rom übernehmen.

Eigenberichte.

Weher, am 6. October 1901. Am 5. October hielt der Zweiglehrerverein Weher in Schweigers Gasthof in Großraming seine dritte diesjährige Versammlung ab, die von vielen Lehrern und Lehrerinnen besucht war. Nach Begrüßung der Mitglieder und Gäste durch den Vorstand Grünwald eröffnete derselbe um halb 1 Uhr die Versammlung, worauf das Protocoll der combinirten Lehrerversammlung Steyr und Weher vom Juni zur Verlesung kam. Herr Oberlehrer Reiter (Neustift) hielt einen interessanten Vortrag über Entstehung und Weiterentwicklung der Rechenmaschinen bis auf die heutige Zeit. Sodann erstattete Vorstand Grünwald den Cassibericht über das Vereinsjahr 1901, welchem nach Prüfung der Rechnung das Abolutorium ertheilt wurde. Nach einem Rückblick über das Vereinsjahr 1901 gedachte der Vorsitzende in tief empfundenen Worten der mit Tod abgegangenen verdienstvollen Mitglieder Franz Lang und Josef Eglsper, worauf sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. In den Ausführenden wurden gewählt: Josef Grünwald, Vorstand, Franz Schießlingstraßer, Vorstandstellvertreter und Cassier, Maria Czernak, Schriftführerin. Es wurde beschlossen, die bisherigen Zeitschriften beizubehalten; vom Cassareite 10 Kronen der Kostzöglingsabtheilung des Lehrerhausvereines in Linz zuzuwenden. Die nächste Versammlung findet im März in Weher statt. Zu Vorträgen melden sich Karl Buser und Theresia Pilger. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der gemüthliche Theil durch Vledervorträge eines Soloquartettes verschönt.

Weher, am 7. October 1901. Am 4. October fand in Bachbauers Gasthof die Generalversammlung des Vereines zur Unterstützung armer Schulkinder statt. Der Vorstand Herr Josef Rufegger eröffnete nach Begrüßung der Anwesenden die Versammlung und brachte sodann den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr zum Vortrage. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 811 K 22 h, die Ausgaben 710 K 40 h betragen. Der Vermögensstand ist gegenwärtig 4753 K. Verabreicht wurden an 76 Schültern 6384 Portionen Suppe, angekauft wurden 62 Paar Schuh, ferner Wechelschuhe, Schreib- und Zeichenrequisiten und Material für die Arbeitsschule. — Es wird beschlossen das Capital fruchtbringend in der Sparcasse Weher anzulegen. Der bisherige Jahresbeitrag von 2 K 40 h wird beibehalten. Die Wahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Josef Rufegger, Eduard Bartisch, Karl Schweigl, Josef Grünwald, Friedrich Schmeidel, Max Obermayr, Otto Ets, Dr. Eduard von Thavonat, Dr. Artur Mally. Ferner als Ergasmänner: Dr. Josef Schneider, Anton Palmstorfer, Julius Dietrich, Leopold Reiter, Johann Winter. Es wird beschlossen die Zuweisung der Schulanfertigung dem Ausschusse zu überlassen. Den Funktionären wird namens der Versammlung der Dank ausgesprochen. In besonders anerkennender Weise müssen wir den Vorstand Herrn Josef Rufegger erwähnen, der jederzeit für das Gedeihen des Vereines unermüdet thätig ist.

Weher, am 9. October 1901. Gemeindevorstandsschussigung der Ortsgemeinde Weher Markt am 7. October d. J. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocoll's der am 2. August stattgefundenen Sitzung werden folgende Gegenstände erledigt. 1. Petition der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungscasse in Betreff Einführung einer Invaliditäts- und Altersversicherung für die Arbeiterschaft. Der Gemeindevorstand schuß faßt den einhelligen Beschluß sich der Petition anzuschließen. 2. Die Stadtgemeindevorstellung Waidhofen an der Ybbs stellt die Anfrage, ob die Marktgemeinde Weher geneigt wäre, einen elektrischen Strom zu Beleuchtungs- und motorischen Zwecken vom Electricitätswerke Waidhofen zu übernehmen, da in demselben gegenwärtig nur ein Viertel der vorhandenen Kraft Verwendung findet. Diese Zuschrift wird der Marktcommune Weher abgetreten, da diese für die Beluchung des Marktes aufkommt. 3. Besuche um Aufnahme in den Gemeindeverband werden in zustimmendem Sinne erledigt von: Leopold Ragensteiner, Dreher'scher Holzarbeiter, Karl Schneider, Schneider, Johann Kull, Tischler, Ignaz Trojer, Tischler, Emanuel Pribil, Oberförster i. P., Eduard Pöter, Tischler, Josef Behensky, Tischler, Josef Dolschek, Tischler, Johann Grabner, Sägemeister, Kaspar Prens, Gastwirt, Kaspar Weissensteiner, Zimmermann, Theresie Pojar, Försterstochter.

St. Pölten, am 6. October. (Unglücksfall.) Am 6. d. M. ereignete sich in der hiesigen Station um circa 3/4 12 Uhr nachts ein gräßlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Beschäftigte Magazinsarbeiter fanden ihren Collegen Ignaz Kurzmann, 26 Jahre alt, todt auf dem Geleise liegen. Es wird vermuthet, daß er beim Ueberschreiten des Geleises von einem daherrollenden Waggen erfaßt wurde; die Verletzung war derart, daß sie den sofortigen Tod herbeiführen mußte. Der Verunglückte wurde in die Todtenkammer transportirt. Er hinterläßt eine junge Frau mit Kind.

Wien, 9. October 1901. (Alpine Gesellschaft „D'Göstlinger“ in Wien). Donnerstag, den 3. l. M. fand eine außerordentliche Vollversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Es wurde für den Rest des Vereinsjahres zum Obmanne Herr Dr. Eduard Stepan, zum Obmann-Stellvertreter Herr Josef Krause gewählt. In der Ausfühung vom selben Tage wurde beschlossen, Samstag, den 7. December

einen Weihnachtsabend im Rittersaale des Restaurant „zur goldenen Birn“ Mariahilferstraße 30 zu Gunsten der Weihnachtsbescheerung der Schulkinder in Göstling zu veranstalten und hat bereits der bekannte Volksdichter Hans Fraunguber seine Mitwirkung zugesagt. Ferner wurden für ein größeres Kränzchen am 15. Januar 1902 bereits die „Drei Engel Säle“ im IV. Bezirke aufgenommen, das eventuelle Reinerträgnis fällt dem Banfonde zu. Die Ausflüge in die Umgebung von Wien an Sonntagen wurden wieder aufgenommen und am 19. und 20. l. M. geht es auf die Raz. Mit nächsten Donnerstag nehmen auch die wöchentlichen Vorträge ihren Anfang mit einer Rosegger Vorlesung des Mitgliedes Hans Zimmermann. Die Bibliothek der Gesellschaft vergrößert sich durch zahlreiche Spenden und wird demnächst den Mitgliedern ein Verzeichnis der vorhandenen Bücher und Karten zukommen. Die Mitgliederanzahl erfuhr wieder neuen Zuwachs, indem an den letzten Abenden aufgenommen wurden als ordentliche Mitglieder die Herren: Florian Stiegelmayr, l. l. Postofficial V. Wehrstraße 5, Richard Kern, Fabrikant VI. Wallgasse 23, Fritz Ruba, Lehrer, XVI. Stiegersgasse 5, als unterstützendes Mitglied in der Ausschussigung vom 3. l. M. Frau Toni Kern. Die Markierungen auf dem Steinbachboden, Dürnstein, Schwarzfogel und zur Herdengelsöhle wurden vorigen Monat wieder aufgefrißt und die neue Weganlage auf den Schwarzfogel nachgebeßert.

Zell a. d. Ybbs. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Josef und Anna Stöckl vom Gute Oberreich am Arzberge feiern am nächsten Dienstag um 10 Uhr in unserer Pfarrkirche das Fest der goldenen Hochzeit.

Seitenstetten. Am Namensfeste Sr. Majestät wurde das Stift ganz unerwartet durch den Besuch eines hohen Bräutigamspaares erfreut. Es waren die kaiserlichen und königlichen Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzog Hubert, welche in Begleitung des Herrn Baron Lederer, Hochwürden Herrn P. Siegfried Hörmann und Herrn Dr. Schmalzhofers erschienen. Nachdem die Hoheiten von dem Hochwürdigsten Abte empfangen worden waren, besichtigten sie das Stift. Nach zweiwöchentlichem Aufenthalte fuhren die Hoheiten wieder in das Schloß Wallsee zurück.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Anerkennung. Das neue Wiener und Budapest Salonblatt, bringt in einer seiner letzten Nummern in der Rubrik „Allerlei aus Wald und Flur“ einen Artikel, in welchem die Jagdherrn auf eine Waidhofner Firma, dem Raubthierfallen- Erzeuger, Herrn Josef Leimer, aufmerksam gemacht werden. In diesem Artikel werden dessen Erzeugnisse als vorzüglich anerkannt und ihnen die Concurrenzfähigkeit mit allen ausländischen Erzeugnissen dieser Art zugesprochen. Wir beglückwünschen Herrn Leimer, der ja gerade im letzten Jahre eine goldene und eine silberne Medaille, sowie ein Anerkennungsdiplom in Wien und Salzburg errang zu seinen Erfolgen. Es ist dies ein neuer Beweis, daß die Erzeugnisse der alten Eisenstadt auswärts noch immer einen großen Anklang finden.

Casinoverein. Nach Ueberwindung der allergrößten und beharrlichsten Schwierigkeiten, die sich unserem Dilettanten-theater seit December vorigen Jahres entgegenstellten, hat es nun doch den Anschein, als sollten wir demnächst durch eine Vorstellung „überrascht“ werden. Es verlautet aus allermäßig- gebendster Quelle, daß sicher noch im October, wahrscheinlich sogar schon am Samstag den 19. spätestens aber am Samstag den 26. und an dem jeweilig darauffolgenden Sonntag endlich wieder einmal gespielt werden soll. Wie wir erfahren, sollen diesmal zwei Einact zur Aufführung gelangen, welche?, das konnten wir noch nicht mit Gewißheit ermitteln. Die Plakate, die immer „alles Nähere“ bezeichnen, werden uns hoffentlich schon in den nächsten Tagen hierüber Aufschluß geben. Wir begrüßen im Vertrauen auf das bisher bewiesene Geschick des Theaterarrangements, die löbliche Absicht auf das freudigste und sind einmüthig gespannt darauf, was sich aus diesen geheimnißvollen Vorbereitungen entwickeln wird?

Abschiedsschießen. Der Dpponier Feuerschützenverein veranstaltet zu Ehren seines scheidenden Mitgliedes, Herrn Dr. Hans Kraßnigg am Sonntag, den 13. d. M. ein Abschiedsschießen, das einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht. Herr Dr. Kraßnigg, dem das Verdienst gebührt, den Dpponier Verein aus seinen kleinen Anfängen auf seine jetzige Höhe gebracht zu haben, kann versichert sein, daß die Mitglieder des Vereines nicht ermangeln werden, beim Abschiedsschießen, das ihnen Gelegenheit geben soll, noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins mit dem lieben Schützenbruder zu pflegen, zu erscheinen. Das Schießen beginnt vormittags 10 Uhr. Beste im Werte von 80 Kronen gelangen zur Verteilung.

Friedhof-Capellen-Verein. Dieser Verein, welcher mit dem Baue der Capelle sammt dem Glockengerüste fertig geworden ist und auch die Kosten, wie im Vorjahre nachgewiesen wurde, bereits gezahlt sind, denkt nunmehr daran an die innere Ausstattung der Capelle zu gehen, und hat daher die Einzahlung der Mitglieder-Beiträge und sonstigen Spenden für das Jahr 1901 eingeleitet. Bei dieser Gelegenheit denkt die Vorstehung dankbarst aller Jener, welche den Capellenbau so reichlich mit Gaben unterstützt haben. Sie richtet aber an alle edlen Menschenfreunde Waidhofens erneuert die ergebene Bitte, ihr die letzten Arbeiten der inneren Ausgestaltung der Capelle, durch den bekannten Wohlthätigkeitssinn, möglich zu machen, auf daß das christliche Unternehmen eheabidigt fertiggestellt und übergeben werden könne.

Volkschulische Universitäts-Curse. Die im vergangenen Frühjahr abgehaltenen volkschulischen Universitäts-Curse haben derartigen Anklang in allen Kreisen unserer Bevölkerung gefunden, daß sich über mehrfache Aufforderung

Eingelendet

Für Theekenner! Thee Wegner, feinste und bestrenomirteste Marke, vorzügliche Mischungen. Nur in feineren Geschäften vorrätig.

Probepackete à 100 Gramm zu Kronen 1. —, 1.25, 1.60 und 2. —.

Attest: Bei Wahrheit gem. h. wird erklärt, daß Herr Spectator E. u. S. nach der 7 Jahren von meinem vieljährigen Magenleiden, mit Rheumatismus, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Schwindel, Blähungen etc. gründlich durch sein bewährtes Heilverfahren befreit ist und ich mich jetzt noch völlig gesund und wohl fühle.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.

THEE MESSMER ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreicht. Messmer's Thee ist das tägliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.

Eine interessante Nacht.

Es saß einst dort beim „goldnen Löwen“ Die ungeheure Heiterkeit, Sie führten dort ein flottes Leben, Wohl recht gemüthlich wars dabei.

„Ihr beiden Kerle dort!“ So sprach ein Herr Commis, „Ihr packt Euch schnell jetzt fort! Weil das Fest nur unser ist.“

Man ergötzt sich nun am langen Tisch, Durch Musik und Gesang; Doch wenn dabei viel Störung ist, So gelingt es niemals ganz.

Doch auf einmal wie der Wind, Rief die Herrschaft nun hinein Und sperri sich dann geschwind Ins Extrazimmer ein.

Man macht sich's nun behaglich Und denkt dabei sehr fein, Die Herren draußen — wahrlich Die sind uns zu gemein.

Um das Fest dann noch zu zieren, Wohl längst nach Mitternacht, Fuhr'n per Schweintrag sie spazieren; Dies ward zum Schluß gemacht.

Seil und Siegel!

Der lustige Ybbitzer.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Table with columns: Datum, Stunde, Luftdruck in Millimetern, Temperatur Celsus (beobachtet, normale, höchste, niedrigste), Feuchtigkeit in Prozenten (Waidhofen, Wien), Bewölkung, Niederschlag in Millimetern, Bemerkung.

Apotheker A. Chierry's Balsam mit der grünen Rosenzweigmarke 12 kleine oder 6 Doppelpfaffen K 4. — ineliefert. A. Chierry's Centifolien-Wundsalbe 2 Tiegel K 3.60.

Concert-Zugharmonikas in 120 vollständig verschiedenen Nummern, höchste Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen in Folge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt.

Geschäfts-Eröffnungs-Anzeige. Der ergebenst Befertigte erlaubt sich hiemit, den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß er sich in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 39 als

Maler u. Anstreicher etabliert hat und bittet freundlichst, das ihm seit 2 1/2 Jahren während welchen er als Geschäftsführer in einem hiesigen Geschäft thätig war, geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch als Meister gütigst bewahren zu wollen.

Zur Herbst- und Winter-Saison! Elegante Neuheiten in DAMEN-CONFECTION Facken, Paletots, Mäntel und Krägen, Mädchen-Mäntel und -Jacken. Riesige Auswahl in allen Größen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorrätig.

Tafeläpfel, feinste Sorten
Krautkohl Carfiol,
 stets billigst zu haben bei
J. M. Schwandl, Waidhofen a. d. Ybbs,
 Gasthaus „z. Posthorn“

Gärtner für Obersteiermark
 gesucht; braver, fleissiger Mann,
 dienste zu versehen hat und dessen Fran mit
 Wäschewaschen gut umgehen kann. Wohnung
 im Gärtnerhaus und Beheizung frei. Gehalt nach Uebereinkommen.
 Nur Anträge mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt und wollen an
Frau Fanny Lackner, Bruck a. d. Mur, Hauptplatz,
 gerichtet werden. 277 3-1

Erklärung.
 Ich, Johanna Oberleitner erkläre, daß ich die
 Behauptung, Herr Alois Scharfmüller hätte mir, bezw.
 meinem Manne Geld entwendet, nicht aufrecht halten kann;
 ich habe mich lediglich in meiner Aufregung zu einer derartigen
 Aeußerung hinreißen lassen und bitte Herrn Scharfmüller um
 Entschuldigung.
 Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. October 1901.
 Johanna Oberleitner.

In Ihrem Interesse!
 Ist es gelegen, sich unsere **illustrierte Preisliste** durch
 reichhaltige **Muster-Collection**, welche wir
ganz umsonst und spesenfrei versenden,
 kommen zu lassen.
Die Solidität unserer Firma ist allseits anerkannt!
Preise u. Auswahl einzig dastehend!
 Von unseren Ausnahmeverkauf offerieren wir:
Preise in Kronen! Preise in Kronen!
 Leintücher, complett, groß 1.90. Strohsäcke 1.85
 Wirtschaftskotzen 2.90. Steppdecken 3.90. Strapazhand-
 tücher 52 Heller, ein gutes Stück **Leinwand**, 20 Meter,
 9.75. **Wirtschaftsschürzen**, sehr breit, 70 Heller. **Frauen-**
strümpfe pr. Paar gestrickt 45 h. **Frauenhemd aus Riesenleinen**
 96 Heller. **Jägerpelzhemd** für Männer und Frauen, complett,
 groß, 1.56. **Jägerpelzhosen** für Männer und Frauen 1.70
Parchentosen für Männer 90 Heller. ^{10/4} Ellen großes,
 schweres **Umhängtuch** 3.50. **Eisbär-Unterrock** 1.96.
Eisbär-Hose 1.50. **Handschuhe** gestrickt, per Paar 45 Heller.
Starke Socken per Paar 20 Heller. 276 12-1
Besondere Gelegenheit, solange der Vorrath reicht
 Für Männer:
Ein Anzug (compl. 3.10 Meter lang) aus echt steirisch, reinen
 Schafwolloden Kronen 16.75.
 Für Frauen:
 Ein complettes **Tuchkleid**, jede beliebige Farbe, (7 Meter
 doppelbreit) zusammen 5.90. Ein Paar **Tuchschürrenschuhe**
 mit Leder befest, sehr stark, (Straßhausarbeit) Kronen 5.60.
 Sendungen im Werte von 20 Kronen spesenfrei!
Erstes Grazer Warenhaus in Graz
 Jacominiplatz 13.

Volksgenossen!
Bündhölzchen
 des „Deutschen Volksvereines Waidhofen a. d. Ybbs
 und Umgebung“ welche zu Gunsten dieses Vereines von der
 Firma **H. Gefner in Groß-Sollenstein** erzeugt werden.

Kein Staub mehr! Kein Aufreiben, kein
 Ausprützen der Fuss-
 böden mehr!
 Absolut kein Staub!
 Nur trocken auskehren mit
Zentners ges. gesch. Stauböhl.
 General-Vertretung für die Stadt Waidhofen und Umgebung bei:
Johann Behensky, Tischlermeister, Obere Stadt 12.
 Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen!

Waidhofner Dampfbäckerei
 Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des
H. JAGERSBERGER.
 Empfiehl: Täglich dreimal frisches Kaisergebäck mit höchsten Milchgehalt.
 Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus
Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusbäckereien.
Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.
 Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. **Griese** und Mehle aus
 schwersten Rohprodukten.
 Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die
 besten in der Branche. **Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit ersten Preisen ausgezeichnet ist.**

Geschäfts-Anzeige.

Gefertigter beehre mich einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das

Cementwaren-Geschäft

des Herrn Ferdinand Luger käuflich erworben habe und vom 1. October 1901 unter meiner Firma weiterführe. Ich erzeuge

● **Cylinder, Rauchfänge schließbar,** ●

Ablaufrohre, Brunnengränder,

Grabsteine und Grabkränze,

Deckplatten für gemauerte Cylinder, Canalrohre aller Durchmesser,

Dachplatten natur und färbig,

Dachplatten gerippt, färbig u. natur,

complete

Schweinställe, Pferde- und Kuh-Barren,

Stiegen- u. Vorlegstufen.

Indem ich für gute, insbesondere für Dauerhaftigkeit meiner Erzeugnisse garantiere, ersuche ich die geehrte Bewohnerschaft um recht zahlreiche Aufträge und zeichne in dessen Erwartung

Hochachtungsvoll

Leopold Fallmann,

Gastwirt u. Cementwaren-Erzeuger,

Waidhofen a. d. Y. Weyerstrasse 33.

299 3-1

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Fabrikarbeiter Carl Berg, wohnhaft in Bergedorf, Sanderstraße Nr. 8, Sohn des Tapezierers Ignaz Berg, unbekanntes Aufenthaltes, und dessen verstorbenen Ehefrau Pauline, geborenen Schwent, zuletzt wohnhaft in Wien,
2. das Dienstmädchen Katharine Amalie Maria Pallast, wohnhaft in Bergedorf, Sanderstraße Nr. 8, Tochter der verstorbenen Eheleute, Schlosser Peter Pallast und der Amalie, geborenen Vey, zuletzt wohnhaft in Düsseldorf,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in Bergedorf, Waidhofen a. d. Ybbs in Oesterreich und Düsseldorf zu geschehen.

Bergedorf, am 3. October 1901.

Der Standes-Beamte:
Dr. Lange.

300 1-1

Kleinere Wirtschaft

samt Wohnung und Stallung wird verpachtet. Wo sagt die Redaction des Blattes. 294 2-1

Eine Garnitur

bestehend aus sechs Fauteuils und Sopha mit rothbraunen Riemen überzogen, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 301 0-1

Zwei möblierte Cabinette

sind sofort zu vermieten. 297 3-1

Wienerstraße 6 b. vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

Hausverkauf.

Das Haus, Cons.-Nr. 38 in der Stadt Waidhofen an der Ybbs, unterer Stadtplatz Dr.-Nr. 19 ist Erbtheilshalber preiswürdig zu verkaufen. 292 4-1

Auskunft erteilt Dr. v. Plenker, Waidhofen a. d. Ybbs.

„Bildschön“

„Bildschön“

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

• **Bergmanns Pflaumenmilch-Seife**

von Bergmann u. Comp. in Dresden u. Tetschen a. S. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)

a Stück 80 h bei Hans Frank, Parfümerie Waidhofen a. Y.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Prag oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stylvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26*8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bautischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé auf das solideste auszuführen.

Zeichnungen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofs.

tüchtiger Arbeiter

der mit Fall- und Lufthammer für Präzisions-Gewerkschmiederei gut umzugehen versteht, wird in der hiesigen Lehrwerkstätte aufgenommen.

In Niedmüllers Brauerei in Waidhofen a. d. Ybbs wird sofort ein 287 0-1

Lehrjunge

aufgenommen. Derselbe soll kräftig gebaut und nicht unter 17 Jahre sein.

Hübsche Wohnung

in Zell an der Ybbs, 289 2-1

bestehend aus 3 Zimmer, Küche, im 1. Stock, vom 1. November an zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

100 bis 300 fl. monatlich

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Dank und Anempfehlung.

Gefertigte fühlt sich verpflichtet, ihren P. T. Kunden für das ihr durch so viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen anlässlich der Geschäftsübergabe an Herrn

Ferdinand Grabmayer

auf dieser Stelle ihren besten Dank abzustatten mit dem höflichen Ersuchen, dasselbe auf ihren Nachfolger zu übertragen.

Waidhofen a. d. Y., 10. October 1901.

395 3-1

Josefa Vonier, Maler- u. Anstreicher-Geschäft.

Anknüpfend an obigen Dank erlaube ich ergebenst Gefertigter zur Kenntnis zu bringen, daß ich das der Frau Josefa Vonier gehörige

Maler- und Anstreicher-Geschäft

samt Haus am hiesigen Plage käuflich erworben habe und das Geschäft von heutigem Datum an auf eigene Rechnung führe. — Indem ich die geehrten P. T. Kunden höflichst bitte, das meiner Frau Vorgängerin geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, gebe ich die Versicherung, daß ich dasselbe in jeder Beziehung mir durch gute und preiswürdige Arbeit zu erhalten trachten werde, und zeichne

Hochachtungsvoll **Ferdinand Grabmayer,** Maler und Anstreicher.

Geschäfts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter bringt dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, dass er vom **15. September 1901 in seinem Hause in Zell a. d. Ybbs** eine

Wein-Handlung

eröffnet hat und sind daselbst echte Naturweine in Flaschen und Gebünden stets zu bekommen. — Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit der Weinsorten zu überzeugen, genügt eine Probebestellung.

In der angenehmen Erwartung, dass die Herren Wirte und Private sich im Bedarfsfalle meiner gütigst erinnern, zeichne

Hochachtungsvoll

Conrad Frei.

298 3-1